

Dr. Karl Alban Hünermann, 1928–2009



Im Spätherbst des vergangenen Jahres verstarb der Zürcher Wirbeltier-Paläontologe KARL ALBAN HÜNERMANN. Sein breit angelegtes wissenschaftliches Schrifttum umfasst vor allem zahlreiche Publikationen über Cetartiodactyla (insbesondere Schweine), Perissodactyla (vor allem Nashörner) sowie Proboscidea des Neogen und Quartär von Europa. Aber auch Rodentien, Lagomorphen und Reptilien sowie paläogenen Fossilien und der quartären Faunenentwicklung sind Arbeiten gewidmet. In weiteren Artikeln gibt er methodische Übersichten (z. B. 1974 zur Paläanthropologie) oder geschichtliche Abrisse (1974 zur Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft, 1981 zu Zürcher Grabungen, 1983 zu berühmten Rüsseltier-Funden usw.). Als besonders umfangreiche, gehaltvolle Meilensteine seines wissenschaftlichen Schaffens sind seine Monographien über die Suidae aus den rheinhessischen Dinotheriensanden (1968) und, vom bereits seit längerem verstorbenen Basler Zeichenlehrer OTTO GARRAUX geradezu muster­gültig illustriert, über das Rhinoceros *Aceratherium* aus der süddeutschen Wirbeltier-Fundstelle Höwenegg (1989) hervorzuheben. Das Verzeichnis seiner wichtigsten rund 90 Publikationen kann beim Sekretariat der NGZ bezogen werden (tsintsifa@bluewin.ch).

KARL ALBAN HÜNERMANN wurde am 9. August 1928 in Opladen, Nordrhein-Westfalen, Deutschland, als zweiter Sohn in einem Arzthaushalt geboren. Er wuchs in einem humanistisch geprägten Elternhaus auf, in dem neben der Medizin auch die Religionswissenschaft eine wesentliche Rolle spielte, waren doch drei Onkel katholische Theologen. Seine offenbar sehr interessante, abwechslungsreiche Kindheit mit vielen Ausflügen im elterlichen «Opel Laubfrosch» (Autobesitzer waren damals privilegiert) hatte er in guter Erinnerung, obwohl er bereits als Schüler im Zweiten Weltkrieg den Ernst des Lebens kennen lernte: Vater und älterer Bruder waren an der Front, die Mutter war schwer krank und bettlägerig. Schon relativ früh war er somit weitgehend auf sich allein gestellt.

Nach dem Besuch der Volksschule in Opladen absolvierte er das Humanistische Gymnasium in Köln-Mülheim, bis der Schulbetrieb gegen Ende des Krieges, von 1944 bis 1946, eingestellt wurde. Nach einer kurzen Zeit beim Militär und einer Anlehre als Handsetzer konnte er ab Herbst 1946 das Naturwissenschaftliche Gymnasium in Opladen besuchen, wo er 1950 das Abitur (Matura) bestand. Danach begann er an der Universität Freiburg im Breisgau mit einem Medizinstudium, Schwerpunkt Humananatomie, wobei er sicherlich auch bereits nützliche Kenntnisse für sein zukünftiges Arbeitsgebiet, die Morphologie fossiler Wirbeltiere, erwerben konnte. Seine schwer kranke Mutter verlor er als junger Student. Danach lebte er, zusammen mit Vater und Bruder, in seinem Elternhaus in einer frühen Form von «Männer-WG». Er war ein begeisterter Fahrer eines Motorrads der Marke NSU und spielte Samstagabends als Gitarrist einer Dreimannband in Bars zum Tanz auf.

1953 wechselte KARL ALBAN HÜNERMANN in sein späteres Forschungsgebiet, die Wirbeltier-Paläontologie. Er belegte das Hauptfach Geologie-Paläontologie sowie die Nebenfächer Zoologie, Mineralogie und Archäologie und besuchte die Universitäten in Köln, Mainz und Tübingen. In Tübingen (bei OTTO HEINRICH SCHINDEWOLF) und am Hessischen Landesmuseum, Darmstadt (bei HEINZ TOBIEN), verbrachte er seine Doktoranden- und Hilfsassistentenzeit. Einem ersten Anstellungsverhältnis in der Paläontologie von 1957 bis 1960 lag ein Vertrag als Volontär-Assistent in der Geologisch-Paläontologischen und Mineralogischen Abteilung des Darmstädter Museums zugrunde. 1962 wurde er in Tübingen mit einer Säugetier-paläontologischen Arbeit über die fossilen Schweineartigen aus den Rhein Hessischen Dinotheriensanden (publiziert 1968) promoviert. Danach arbeitete er als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Assistent am Hessischen Landesmuseum. Anfang 1964 nahm er eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent am Paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich an, die ihm vom damaligen Direktor EMIL KUHN-SCHNYDER angeboten wurde. Damit war endlich genügend materielle Sicherheit vorhanden, um eine Familie gründen zu können. Noch im selben Jahr heiratete er Renate Katharina Elisabeth Schäfer aus Elsheim, Rheinland-Pfalz, Deutschland. Das junge Paar wohnte zunächst in Zürich unweit der Universität und ab 1969 in Zürich-Leimbach. 1967 wurde eine Tochter, 1971 ein Sohn geboren.

KARL ALBAN HÜNERMANN verbrachte sein ganzes weiteres Berufsleben am Zürcher Paläontologischen Institut und Museum. 1968 wurde er zum Oberassistenten befördert, 1971 zum Konservator und zum Lehrbeauftragten an der Universität Zürich ernannt. An seiner neuen Wirkungsstätte konnte er sich zunächst frei entfalten. Er baute zahlreiche Kontakte zu Museen und Instituten der Schweiz und des benachbarten Auslands auf. Er kümmerte sich intensiv um den Ausbau der Zürcher paläontologischen Sammlungen, wobei seine besondere Liebe den Fossilien der Molasse galt, und beteiligte sich am jedes Wintersemester stattfindenden wissenschaftlichen Kolloquium, das auch von einer stattlichen Zahl interessierter Laien regelmässig besucht wurde. Dadurch war auf dem Platz Zürich für eine solide Verankerung der Paläontologie in der Bevölkerung gesorgt. Eine weitere Zunahme

des lokalen Bekanntheitsgrades erwuchs diesem Wissensgebiet durch öffentliche HÜNERMANN'sche Vorträge vor entsprechenden Fachvereinigungen, wie der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, und an naturhistorisch geprägten Anlässen umliegender Gemeinden sowie durch die Abfassung allgemeinverständlicher Artikel und Pressemitteilungen zu regionalen Fossilfunden. Er führte mit Laien und Studierenden zahlreiche Exkursionen in der Schweiz und im benachbarten Ausland durch. Er interessierte sich auch stark für kulturhistorische Aspekte und war nicht nur hinsichtlich der Wirbeltier-paläontologischen und geologischen Fakten der Reiseziele, sondern auch über die jeweilige regionale Geschichte, Baudenkmäler und Landschaft sowie deren Bewohner immer bestens informiert.

Nachdem er sich in Zürich eingelebt hatte, arbeitete er entscheidend an drei Publikationen von PAUL MUGGLER mit, dem Gründer und Stifter des KULTURAMA – Museum des Menschen. Die gut durchdachten und sehr anschaulich gestalteten Veröffentlichungen zur Erdgeschichte, zum Eiszeitalter sowie zum Meso- und Neolithikum waren wegbereitend für die Idee MUGGLER's, das Zürcher Evolutionsmuseum zu gründen. Von 1973 bis 1976 übte KARL ALBAN HÜNERMANN das Amt des Präsidenten der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft aus und verfasste deren Jahresberichte. Auch später wirkte er bis zu seinem Altersrücktritt in wissenschaftlichen Gesellschaften und Kommissionen. Seine Forschungsinteressen innerhalb der Wirbeltier-Paläontologie waren sehr breit gefächert. So knüpfte er unter anderem Kontakte zur Zürcher Ur- und Frühgeschichte und besuchte Archäozoologische Tagungen. Er betreute neben rein paläontologischen auch fachübergreifende Abschlussarbeiten auf Diplom-, Lizentiats- und Promotionsstufe.

Er war ein hervorragender Lehrer und seine in jedem Semester durchgeführten Säugetier-Vorlesungen waren beliebt und deshalb von Studierenden verschiedener Fachrichtungen gut besucht. Er trug die wissenschaftlichen Fakten des Lehrstoffes nicht mit dürren Worten vor, sondern er verstand es, seine Hörerschaft mit eingestreuten Anekdoten und verschmitzten Bemerkungen zu unterhalten. Einmal pro Jahr fand sein mehrstündiger, einsemestriger «Knochenkurs» statt. Sein Heranführen der Hörerinnen und Hörer an das Skelett der Wirbeltiere umfasste, ausser anatomischen und funktionellen Betrachtungen auf Klassenebene, vor allem detaillierte Erläuterungen morphologischer Unterschiede an Knochen, Zähnen und Stirnwaffen der Haussäuger und des jagdbaren Wildes von Mitteleuropa, sowie die dadurch mögliche topographische und systematische Zuordnung der Hartteile auf Art- beziehungsweise Gattungsniveau. Auch Bestimmungsübungen an archäozoologischem Fundmaterial gehörten dazu. Eine Besonderheit der Veranstaltung war das «Rätsel der Woche», bei dem ein Skelettelement oder ein Bruchstück davon identifiziert werden musste. Mit geschickten Hinweisen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die richtige Richtung gelenkt, bis sie das jeweilige Rätsel gelöst hatten. Die Veranstaltung war ein bekannter «Geheimtipp» und wurde nicht nur von Studierenden der Eidgenössisch Technischen Hochschule sowie der Universität, sondern auch von Dozierenden gerne besucht.

Eine weitere Leidenschaft von KARL ALBAN HÜNERMANN war die Herausgabe von Lebensbildern, um so die von ihm untersuchten Organismen und Aspekte vergangener Welten für Fachleute und Laien besser fassbar zu machen. Unter seiner wissenschaftlichen Anleitung entstanden daher immer wieder Rekonstruktionen fossiler Wirbeltiere, Faunen und Lebensräume. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem Basler Zeichenlehrer OTTO GARRAUX entworfen und später, nach dessen Tod, gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Zeichner BEAT SCHEFFOLD aus Winterthur entwickelt. Von letzterem sind auch im 1992 neu eröffneten Zürcher Paläontologischen Museum Lebensbilder zu bestaunen, an deren Realisierung KARL ALBAN HÜNERMANN, die fortschreitenden Arbeiten wissenschaftlich begleitend, ebenfalls beteiligt war.

Über den Menschen darf gesagt werden, dass KARL ALBAN HÜNERMANN einen feinen, tief sinnigen und lebenswürdigen Charakter hatte. Er schaffte mehrheitlich im Stillen, aber beharrlich. Im Grunde seines Wesens war er scheu und diskret. Er brauchte eine gewisse Zeit, sowie Vertrautheit mit Umgebung und Personen, bis er sich zu den Dingen äussern konnte, die ihn gerade bewegten und interessierten. War es aber so weit, konnte er lebhaft, ausführlich und mit Hingabe berichten und diskutieren. Er war auch nie schlecht gelaunt, obwohl er unter den Folgen eines 1985 erlittenen Oberschenkelhalsbruches, der 1992 zur Anlage einer Prothese führte, zeitweise arg litt. Der Schreibende hat ihn als erfahrenen Kollegen und Freund geschätzt und ihn auch nach seiner 1993 erfolgten Pensionierung, in deren Folge er 1994 nach Mellingen AG zog, wiederholt um Rat angefragt. Alle, die den am 2. Oktober 2009 verstorbenen lebenswürdigen Wissenschaftler kannten, wissen, was sie mit ihm verloren haben.

Zum Schluss sei noch seine sprichwörtliche Treue zur Schreibmaschine erwähnt: Obwohl sich bereits in den 1980er Jahren der PC als wichtigstes Schreibwerkzeug durchsetzte, ist er sein Leben lang der Schreibmaschine treu geblieben. PC und Internet waren ihm fremd. Trotzdem erhält man bei der Eingabe seines Namens und eines Stichwortes aus seinem Forschungsspektrum in einem Browser erfreulich viele Hits. Allein diese Tatsache zeigt, dass seine Publikationen grundlegend sind und noch lange nichts von ihrer Bedeutung verlieren werden.

Der Familie Hünemann sei für entscheidende Hinweise zum Lebenslauf gedankt.